

Betrachtungen eines Tetraplegikers über Hilfsmittel

Autor(en): **Joggi, Daniel**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA**

Band (Jahr): **56 (1985)**

Heft 7

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-811732>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Adressen:

SAHB
Neugrundstrasse 1
8620 Wetzikon
Tel. 01 932 38 32

EXMA
Werkhofstrasse
4702 Oensingen
Tel. 062 76 27 67
Öffnungszeiten: Dienstag-Samstag, 9-12 Uhr,
14.00-17.00 Uhr.

Zahlen

Zu Beginn war die SAHB noch zu unbekannt, als dass die Nachfrage schon hätte gross sein können. Je besser bekannt die Existenz und Tätigkeit der SAHB wird, um so schneller nehmen Anfragen und Hilfesuche zu. Der Bedarf dieser Dienstleistung ist erbracht, die wachsenden Zahlen sprechen für sich.

Ausblick

Der Anfang ist getan. In den knapp drei Jahren ihrer Tätigkeit hat die SAHB in die gesuchte Richtung gewirkt und dabei die Notwendigkeit ihres Daseins bewiesen. Im Moment liegt das Problem des dringend nötigen weiteren Auf- und Ausbaues im finanziellen Sektor. Erst wenn auch diese hohe Hürde genommen ist, kann die SAHB gesamtschweizerisch tätig werden.

Wer sich eingehender über die SAHB informieren möchte, erhält bei der Geschäftsstelle in Wetzikon gerne weitere Unterlagen.

Die Tätigkeit im 1984:

EXMA: fast 3000 Besucher, 85 Aussteller
Beratungen: rund 8000 telefonische Erledigungen,
etwa 1000 Abklärungen, wovon fast alle zuhause.
Reparaturstellen: rund 1000 Erledigungen

Betrachtungen eines Tetraplegikers über Hilfsmittel

Von Daniel Joggi, Trelex

Die besten Hilfsmittel sind aus meiner Sicht ein gutes Paar Beine und geschickte Hände. Leider verfüge ich weder über das eine noch das andere. Trotzdem möchte ich mich fortbewegen und muss mich meiner gelähmten Hände bedienen, um die täglichen Verrichtungen zu erledigen.

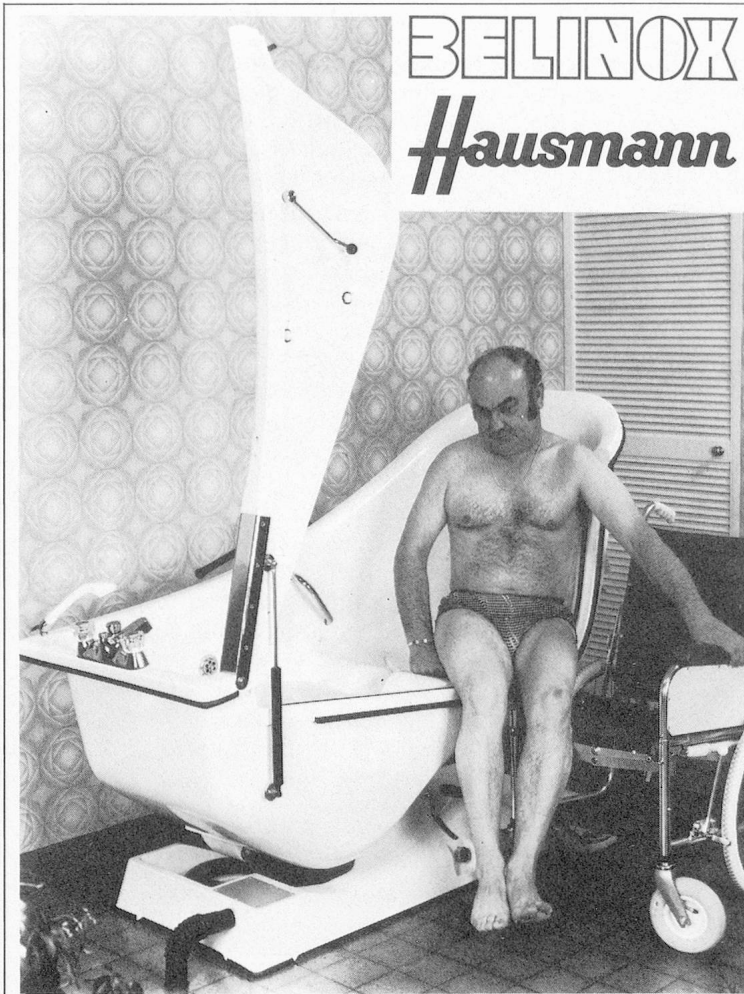
In dieser Situation sucht man nach Hilfsmitteln, um Mängel des Körpers wettzumachen und einen Teil seiner Unabhängigkeit wieder zu erlangen. Man kauft sich einen Rollstuhl, ein elektrisches Bett, einen Aufzug, einen Stehrahmen; überall werden in der Toilette Handgriffe befestigt, welche die Transfers erleichtern; man ersteht ebenfalls eine elektrische Schreibmaschine, Hilfsmittel zum Festhalten von Messer, Gabel, Zahnbürste, Rasierapparat usw. Man lässt seine Kleider abändern, um sich ohne Hilfe anziehen zu können.

Am Ende muss man lernen, sich all des schönen und neuen, sorgfältig ausgewählten und gut adaptierten Materials zu bedienen. Nach einiger Zeit entstehen Schäden an einzelnen Apparaten, welche behoben werden müssen. Die Hilfsmittel müssen ersetzt werden. Die Kleider nützen sich ab, und bei jedem neuen Kauf müssen Änderungen vorgenommen und Velcrobänder angebracht werden. Aber in diesem Moment steht einem kein Bataillon von Ergotherapeuten mehr zur Verfügung wie im Spital. Allmählich hat man das Gefühl, seine Zeit im Materialservice zu vertun. Während der Reparaturzeit ist man auf die Hilfe Dritter angewiesen, falls diese nicht gerade mit Reparieren beschäftigt sind, oder man versucht, sich ohne Hilfsmittel selbst zu helfen.

Beim Reisen entsteht ein neues Problem: Die Hilfsmittel müssen mitgenommen werden, und die nehmen viel Platz ein. Was machen? Einen Lastwagen kaufen? Oder auf gewisse Hilfsmittel verzichten? Was passiert, wenn man ein Hilfsmittel vergisst oder wenn die Toilettengriffe, falls es sie gibt, nicht auf der richtigen Höhe befestigt sind? Man muss versuchen, sich ohne durchzuschlagen. Und wenn man bei Gelegenheit ohne ausgekommen ist, kann man allmählich auf gewisse Hilfsmittel ganz verzichten, welche zu Beginn unerlässlich schienen.

Fazit: Das beste Hilfsmittel ist *kein* Hilfsmittel; das ist leichter, platzsparend, schneller bereit und billiger! Oft ist eine Hand mit gelähmten Fingern trotzdem noch das beste Instrument, um mit etwas Übung selbst komplizierte Verrichtungen auszuführen. Im Laufe der Jahre hat die Zahl der Hilfsmittel, die ich benütze, stark abgenommen. Dies zum Teil, weil ich selber mehr machen kann als ich mir vorgestellt hatte, zum Teil, weil viele Hilfsmittel zu kompliziert sind und im Vergleich zur Benützung zuviel Zeit benötigen, um sie zu installieren.

Wenn ich auf gewisse Mittel verzichte, bin ich gleichzeitig viel kritischer geworden in bezug auf jene, die mir unentbehrlich sind. Allen voraus mein Rollstuhl. Er ersetzt meine Beine, wenigstens 12 Stunden pro Tag, 365 Tage im Jahr. Ein Rollstuhl ist weder ein rollender Fauteuil noch ein Stosskarren wie einige Nicht-Behinderte meinen. Er ist ein Hilfsmittel, welches mir erlauben soll, mich allein fortzubewegen. Deshalb sollte er solid, leicht und sehr handlich sein. Ich sollte mich leicht fortbewegen können,



BELINOX
Hausmann

Badevergnügen jetzt auch für ältere und behinderte Menschen

Mit der **PARKER-Badewanne** sind Probleme und Gefahrenmomente ein für allemal beseitigt.

- Keine Lifts oder Hebebühnen, die den älteren Menschen verängstigen.
- Eine bewegliche Tür erleichtert das Ein- und Aussteigen.
- Problemlose Benützung auch für Rollstuhlfahrer.
- Hydraulisch, stufenlos höhenverstellbar, deshalb kein Bücken des Pflegepersonals.
- Wärmespeicherung durch doppelwandige, mit Schaumgummi gefüllte stabile Konstruktion.
- Sicherheit und Verlässlichkeit ohne Elektronik oder Elektrizität. Geräuschlose Steuerung.

Verlangen Sie unseren ausführlichen Prospekt.

Generalvertretung Schweiz:
BELINOX AG 5608 Stetten
Tel. 056 96 01 71 Telex 52 056

Vertrieb:
Hausmann Spitalbedarf AG 9001 St. Gallen
Tel. 071 22 27 34 Telex 77 536

Spiegelschränke und Kippspiegel

für Krankenhäuser und Pflegeheime,

damit sich Patienten und Personal wohlfühlen.



Modell TKD



Modell KSP

Zum Beispiel das bestbewährte Schrank-Modell TKD, ausgestattet mit Seifen- und Handtuch-Spender.

Oder der Kippspiegel für beliebige Kippstellungen: Annehmlichkeit und Komfort auch für Behinderte im Rollstuhl.

Verlangen Sie den Spezialprospekt über das Schneider Krankenhaus- und Behinderten-Programm. Oder fragen Sie Ihren Sanitär-Fachhändler. Er weiss über alle Details bestens Bescheid.

 **Schneider**

W. Schneider + Co. AG
Metallwarenfabrik
CH-8135 Langnau-Zürich
Tel. 01/713 39 31, Telex 56348

ohne mich übermässig auf meinen Weg konzentrieren zu müssen, ähnlich eines Fussgängers, welcher sich bewegt, ohne an seine Beine zu denken. Das geht aber nur, wenn die Schuhe nicht drücken! Der Stuhl sollte an seinen Benutzer angepasst werden wie der Schuh an den Fuss. Aus diesem Grunde sollte der Rollstuhl in erster Linie konzipiert sein, um von seinem Benutzer bedient und nicht um von Dritten gestossen zu werden. Seine Höhe und Neigung sollten regulierbar sein sowie die Verteilung des Körpergewichtes auf die grossen Räder, gemäss der Konstitution und den Wünschen eines jeden. Der Rollstuhl sollte wenig Platz in Auto und Aufzügen benötigen.

Jeder Nicht-Behinderte besitzt mehrere Paar Schuhe für verschiedene Zwecke und um nicht in Schwierigkeiten zu geraten, falls sich eine Sohle ablösen sollte. Jeder auf einen Rollstuhl angewiesene Behinderte sollte über zwei Rollstühle verfügen, um nicht wegen eines banalen Reifenschadens ans Bett gefesselt zu sein. Gleichzeitig benützt er gerne einen Spezial-Rollstuhl für Rennen oder Basketball, entsprechend dem Nicht-Behinderten, der gerne ein Paar Turnschuhe anzieht, um Sport zu treiben.

Das Leidige an dieser Geschichte ist, dass ein Rollstuhl mehr kostet als ein Paar Schuhe. Vergleicht man den Preis eines Rollstuhls mit demjenigen eines Fahrrades, welches mehr oder weniger das gleiche Basismaterial benötigt, stellt man fest, dass der Rollstuhl ungefähr vier mal mehr kostet. Handelt es sich dabei nicht um eine gewisse Übertreibung? Ich weiss, glücklicherweise gibt es weniger Behinderte als Nicht-Behinderte und folglich werden weniger Rollstühle als Fahrräder hergestellt – aber trotzdem! Gewisse Rollstuhlmodelle werden in tausendfacher Ausführung gefertigt oder gar mehr. Beruht die Differenz nicht eher auf der Tatsache, dass ich auf meinen Rollstuhl angewiesen bin, ein Nicht-Behinderter hingegen jederzeit auf sein Fahrrad verzichten kann, falls es zu teuer ist? Zugleich wird der Rollstuhl im allgemeinen von einer Versicherung bezahlt. Betrachtungen dieser Art haben wahrscheinlich dazu geführt, dass die IV den zurückvergüteten Höchstpreis für den Kauf eines Rollstuhls zuerst auf Fr. 1400.–, dann auf Fr. 1600.– festgesetzt hat. Diese Massnahme begrenzt die Auswahl der Rollstühle auf die billigsten Modelle, welche in grossen Serien produziert und wenig oder nicht regulierbar sind. Sie werden deshalb den Anforderungen der Para- und Tetraplegiker nicht gerecht.

Für eine zeitweise behinderte Person, welche zum Beispiel als Folge einer Operation die Beine nicht benutzen kann, mag ein schlecht manövrierbares Standard-Modell genügen. Ein lebenslänglich Behinderter sollte aber über zweckmässiges Material verfügen können. Ein professioneller Velo-Rennfahrer, der den ganzen Tag in die Pedalen tritt, kann sich auch nicht mit der billigsten Ausführung eines Rennrades zufrieden geben. Falls die Massnahme der IV eine generelle Verbilligung aller Rollstuhlmodelle zur Folge hat, dann gut so! Aber falls die Schwerst-Behinderten einen Viertel bis einen Drittel der Rechnung für ein gutadaptiertes Rollmaterial aus der eigenen Tasche bezahlen müssen, so würden wenig relevante Einsparungen auf dem Rücken der Behinderten gemacht.

Ich würde es begrüssen, wenn neue Rollstuhlmodelle auf dem Markt erscheinen würden, auf unsere Bedürfnisse zugeschnitten und in Serie hergestellt, damit die Preise sinken und eine grössere Anzahl Behinderter mehr Leichtigkeit und Freude am Rollen hat und somit mehr Unabhängigkeit geniessen kann.

Zusammenfassend möchte ich sagen, dass man versuchen soll, so wenig Hilfsmittel wie möglich zu benutzen, aber bei den absolut notwendigen nur das beste Material auswählen soll. Da dieses Material sehr teuer ist, sollte man sich nicht täuschen bei der Auswahl. Die EXMA bietet uns jetzt die besten Bedingungen, diese Wahl objektiv zu treffen. Herzlichen Dank dafür.

AUTOUMBAU für Behinderte

Bedienungs-, Einsteige- und Sitzänderungen für körperlich behinderte Motorfahrzeugführer.



Umrüstung aller Automodelle.
Diverses Material am Lager
oder individuelle Anfertigung.

Umbau oder Abänderung
bestehender Anlagen.

Unverbindliche Beratung

Kostenvoranschläge

FRITZ HERREN ☎ 031 ☎
BERNSTRASSE 7 98 17 16
3114 OBERWICHTRACH



Bequemlichkeit Sicherheit Zuverlässigkeit

Dank eigener Fabrikation sind individuelle Änderungen, invaliditätsbedingte Anpassungen jederzeit möglich.

Der **Fahrstuhl** fast nach Mass ab **Fr. 900.–**

Verlangen Sie unser Prospekt oder besuchen Sie unsere Ausstellung in Schönenberg.



w. müller
fahrzeugbau ag

Fahrstühle
Tel. 01/788 11 53
8821 Schönenberg